

Sr. Königl. Majestät
in Preussen/2c.

Allergnädigst-ergangene

CONFIRMATION,

Der zu

Verpflegung

Derer

Prediger und Schulbedienten-

Witwen und Waisen

Anno 1706.

Auffgerichteten und angeordneten

SOCIETÆT,

In

Berlin.



Cölln an der Spree /

Druckts Ulrich Liebpert / Königl. Preuß. Hoff-Buchdr.

CONFIRMATION

SECRET



511419

SECRET



Sir Friderich / von Gottes Gnaden / König in Preussen / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Erzh. Cammerer und Churfürst / Souverainer Prinz von Oranien / zu Magdeburg / Cleve / Sülich / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlessien und zu Crossen Herzog / Burggraf zu Nürnberg / Fürst zu Halberstadt / Minden und Camin / Graf zu Hohenzollern / Ruppin / der Mark / Ravensberg / Hohenstein / Lingen / Moers / Bühren und Lehrdam / Marquis zu der Behre und Blißingen / Herr zu Ravensstein / der Lande Lauenburg und Bütau / auch Arlay und Breda / ic. Thun kund und fügen hiemit zu wissen. Nachdem Uns die sämtliche Membra, der in Berlin aufgerichteten Wittwen- und Waisen-Casse / allerunterthänigst zu vernehmen gegeben / wasgestalt sie eine gewisse Convention unter sich gemacht / darüber aber Dero höchste Protection benöthiget seyn / damit solche bestehen und darüber gehalten werden möge / mit gehorsamster Bitte / solche zu dem Ende allergnädigst zu confirmiren / allermassen selbige von Wort zu Wort lautet / wie folget :



S ist jedermann zur Gnüge bekant / daß der Prediger und Schul-Bedienten nachgelassene Wittiben und Wäysen/ grossentheils in einem miserablen Zustande sich befinden/ zumahl / wann deren Männer und Väter entweder schlechte Besoldungen gehabt/ oder nur wenige Jahre bey ihrem Ampte gelebet/ und demnach die Kinder noch unerzogen sind. Ob nun wol Unser allergnädigster Landes-Herr/ in Betrachtung dessen/ aus Landes-Väterlicher Vorsorge/ zum Besten der Prediger-Wittiben und Wäysen/ insonderheit Anno 1691. den 2. Aprilis allergnädigst verordnet/ daß die Prediger in jeder Inspection zu Aufrichtung eines Wittiben-Fisci, Jährlich jeder einen Thaler dem Inspectori erlegen sollten; So ist dennoch offenbahr / daß solche sonst löbliche Veranstaltung/ bisher noch bey weitem nicht zulänglich gewesen. Weßwegen einige Membra der Ministeriorum in hiesigen Königl. Preussischen Residenz-Städten veranlasset werden/ nach dem rühmlichen Exempel anderer/ auf eine zulänglichere Verpflegung/ derer von Predigern und Schul-Bedienten nachgelassenen Wittiben und Wäysen zu gedencken / und zu solchem Ende eine Societät unter Gottes Segen aufzurichten/ auch darüber Sr. Königl. Majestät / unsers allergnädigsten Landes-Herrn/ hohe Confirmation zu suchen. Wegen desto mehrerer Richtigkeit und Deutlichkeit aber/ ist der Entwurff dieser Stiftung in vier unterschiedene Sectiones abgetheilet/ in welche alles wird füglich können gebracht werden/ als;

- I. Von der Foundation und Anlage des Fisci.
- II. Von denen Membris der Societät, so diesen Fiscum aufrichten.
- III. Von der Administration und Verwaltung des Fisci.
- IV. Von der Participation und Genießung des Fisci.

SECTION I.

Von der Foundation und Anlage des Fisci.

1.

In jedes Membrum dieser Societät, erleget umb aller Weitläufftigkeit und Unordnung vorzukommen/also fort bey seinen Eintritt in dieselbe denen Administra- toribus und Assessöribus (welche ihm auch im Namen der gangen Societät eine Quitung ertheilen) baar/an guter gangbahrer (und so viel möglich Landes) Münze/ son- derlich in 7. Stücken/ Hundert Reichsthaler/ jeden Thaler zu 24 Gr. gerechnet/ auf einmahl;

2. Wäre ein solches Membrum bey seiner Reception be- reits über 50. Jahr alt/wird für ein jedes Jahr nach dem 50sten bey der Reception ein Thaler/und wann die Ehefrau über ze- hen Jahr jünger als der Mann/ für jedes Jahr über die zehen/ ein halber Thaler erleget. 3. E. Wenn der Mann/da er in die Societät recipiret wird/ 54. Jahr alt ist/ so giebet er über seine hundert Thaler/ noch vier Thaler/ nemlich vor die vier Jahre/ die er über 50. Jahr erreichet hat. Ist aber seine Ehefrau zu der Zeit nur erst 41. Jahr alt/und also 13. Jahr jünger als der Mann/so hat sie zwar zehen Jahr frey/wegen der übrigen drey Jahre aber wird anderthalbe Thaler erleget.

3. Ein Ehemann/der/da er schon ein Membrum societatis ist/Wittber wird/und nach Absterben seiner Ehefrau/ sich wie- der verheyratet/macht den neuen Ehegatten/wenn er noch nicht zehen Jahr die Jura der Societät prästiret/ mit Erlegung zehen Thaler/wenn er aber über zehen Jahr in der Societät gewesen/ mit fünff Thaler/der fünfftigen Hebung nach seinem Tode theil- hafftig. Würde aber die Frau letzterer Ehe über zehen Jahr jün- ger seyn als der Mann/ bleibet es bey vorhergehenden 5.

4. Weil auch zu hoffen/das mit Gottes Hülffe die Capitalia, und folglich die Hebungen bey diesen Peculio zunehmen werden; Als werden diejenigen Membra, welche bey künfftigen noch fünf Jahren sich ereugnenden vacanzen wieder eintreten/ ihnen gefallen lassen/ über die ordentliche Einlage/ als 100. Thaler/ einen kleinen Überschuß/ welcher bey der ersten alsdenn bevorstehenden Abnahme der Rechnungen zu bestimmen/baar zu erlegen.

5. Daneben sol dasjenige/ was etwan gutherkige Leute/ die ad pias causas etwas legiren/ hiezu vermachen/ oder sonst verehren/ zum Capital geschlagen werden.

6. Weil auch diese Gelder einzig und allein zu Erhaltung Wittiben und Wäysen gewidmet seyn/ so werden unsers allernädigsten Königes und Herren Approbation und Confirmation dieser Stiftung/ wie auch durch dieselbe alle Privilegia, deren sich andere pia Corpora und piæ causæ zu erfreuen haben/ für denen zu diesem Fisco Viduarum gehörigen Reditibus und Capitalien gehoffet/ das diese Aliment-Gelder unter keinem pretext, der von den Verstorbenen hinterlassenen Schulden oder anderen Ursachen/ denen Wittiben und Wäysen werden entzogen/ oder mit Arrest belegt werden.

SECTIO II.

Von den Membris der Societät dieses Filci.

I.

In diese Societät werden aufgenommen Prediger und Schul-Bediente/ in- und ausserhalb dieser Königl. Residenz-Städten/welche allerseits der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan sind/ und mit keiner solchen Krankheit wissentlich behaftet/davon sie natürlich bald sterben könten/ und sol deren Anzahl sich voriko auf hundert Personen erstrecken.

2. Ein

2. Ein jedes Membrum in loco muß sein und seiner Frauen Alter/ bona fide und bey seinem Gewissen aussagen/ die Auswertigen aber mit Gerichtlich- oder sonst glaubwürdigen Attestatis beglauben und darthun.

3. Auch werden diejenige Prediger und Schul-Bediente/ welche entweder keine Ehefrauen und Kinder haben/ oder es für solche nicht verlangen/ sondern nahe Befreundte oder andere Armen (deren Alter aber gleichfalls aufrichtig muß angezeigt werden/) dieses beneficii wolten theilhaftig machen/ und in Absehn auf dieselben ihr quantum erlegen/ cæteris paribus in diese Societät recipiret.

4. So oft nach Gottes heiligen Willen ein Membrum dieser Societät mit Tode abgehen wird/ wollen alle und jede Membra auf beschehene Notification, einen halben Thaler/ innerhalb zwey Monaten einsenden/ oder nach deren Verfließung in duplo erlegen/ wovon denen hinterbliebenen Witben und Wäysen des Verstorbenen Membri ein gewisses quantum zu Abführung der Begräbnis-Kosten eingesandt werden sol. Und damit solche Begräbnis-Gelder allezeit in Bereitschaft seyn mögen/ wil ein jedes Membrum sofort bey seiner reception einen Thaler einsenden/ und damit wie vor erwehnet/ bey allen Sterbe-Fällen continuiren/ damit allezeit auf 2. Sterbe-Fälle Vorrath vorhande sey.

5. Weil aber die geistliche Versorgung die fürnehmste ist; Als wollen die Membra der Societät gehalten seyn/ für gute Erziehung der unerzogenen Wäysen eines gewesenen Membri so viel möglich/ mit sorgen zu helfen.

6. Es stehet einem jeden Membro frey/ wann er etwa zum Witber worden/ und seine Kinder alle miteinander das 24 Jahr erreicht/ die Seinigen also nach seinem Tode dieses Beneficium nicht genießen könnten/ oder er sonst andere Ursachen hätte/ dieser Societät zu renunciiren/ jedoch/ daß er sein Capital der 100. Tha-

Thaler dem Peculio hinterlasse/ dagegen die Membra der Societät nach seinem Tode zu Ausführung der auf ihn gewandten Begräbnis-Kosten/ wie in andern Sterbe-Fällen/ 50. Thaler entrichten wollen.

SECTIO III.

Von der Administration und Verwaltung des Fisci.

I.

Die Administration des Fisci bleibet bey der Societät, dergestalt/ daß aus deren Mittel/ und zwar aus denen in diesen Königl. Residenz-Städten befindlichen Membris 3. Administratores und 3. Assessores anfänglich per electionem, und hernach secundum ordinem receptionis, g. b. h. bestellet und gesetzt werden; da dann um guter Ordnung willen zu denen ersten Administratoribus unanimiter erwöhlet/ und von Sr. Königl. Majestät allergnädigst bestätigt werden/ Ehr Conrad Gottfried Blanckenberg/ Probst und Pastor Primarius in Berlin/ und Johann Porst/ Prediger auffm Friderichswerder und Dorotheenstadt/ und Christian Campe/ Prediger zu St. Petri in Cölln. Zu denen ersten Assessoribus, Johann Raue/ Prediger zu St. Nicolai/ Johannes Lysius/ Prediger zu St. George/ in der Königsstadt/ und Christoph Naumann/ ältester Guarnison Prediger.

2. Diese und die ihnen künfftig succedirende Administratores und Assessores, wollen ihr Amt und Pflicht seyn lassen/ mit möglichster Vorsorge dahin zu sehen/ daß so wol von einheimischen als ausländischen Membris, die Einlagen und Begräbnis-Gelder richtig und zu rechter Zeit eingeliefert/ die gesammelten Capitalien allemahl mit Vorwissen und Consens aller gegen-

gegenwärtigen Membrorum an unterschiedliche / jedoch ver-
scherte Derter und auf immobilia gegen gerichtliche Verpfän-
dung beleet / die bedungene Zinsen eingefordert / denen Witt-
ben und Wäysen die Begräbnis- und Witwen-Gelder zu rechter
Zeit richtig und ohne allen Entgeld ausgetheilet / von diesen al-
len richtige Register über Ausgabe und Einnahme geführet /
auch im übrigen allem besorglichen Schaden und Verlust vorge-
bauet / und des Peculii Aufnahme bestmöglichst befördert werde.

3. Die ersten Administratores und Assessoros verwalten
ihr Amt von der Foundation bis Ostern 1707. alsdenn der äl-
teste Administrator abgehet / die beyde folgenden rücken / und
der älteste Assessor wieder der dritte Administrator, und folg-
lich ein neuer Assessor von denen der Zeit anwesenden Mem-
bris secundum ordinem receptionis benennet wird. Welche
Abwechselung nachgehends Jährlich solcher Gestalt zu conti-
nuiren / daß die Succession jederzeit bey Ablegung der Rechnung
ihren Anfang nehme. Solte nun die Ordnung auf ein Mem-
brum der Societät fallen / welches das Amt eines Administra-
toris nicht gerne übernehmen wolte / hat dasselbe eine recogni-
tion (zwey Thaler) ad Cassam zu erlegen / und zu bitten / daß es
dem in der Ordnung folgenden aufgetragen werde.

4. Der älteste Administrator führet ordinarie die Rech-
nung über Einnahme und Ausgabe / wolten aber dessen Amts-
Geschäfte solches nicht zu lassen / könten die gegenwärtige Admi-
nistratores und Assessoros unter sich einen andern dazu vermöge.

5. Zu dero Behuff mögen drey Bücher auf des Peculii
Kosten gebunden werden / als (A) die Matricul, darinnen die Na-
men aller Membrorum dieser Societät, wie sie von Jahren zu
Jahren eingetretten / an welchem Ort sie stehen / wenn sie gestor-
ben / was sie für Wittwen und Kinder nachgelassen / item, von
was für Alter diese seyn. (B) Ein Buch / darinnen die ausge-

thane Capitalten/ nebst denen Obligationen/ und was vor Zinsen von denen Debitoren darauf bezahlet/ beschrieben. (C) Ein Protocollum alles dessen/ was bey einer jeden Zusammenkunft zu des Peculii Aufnahme beschlossen worden. Diese sollen in eine dazu verfertigte Lade/ nebst dieser confirmirten Convention, und andern Originalien/ auch Jährlichen Register/ verwahrlich bengelegt/ die Lade in des ältesten Administratoris Hause niedergesetzt/ mit zwey Schlössern verwahret/ die beyde Schlüssel denen übrigen beyden Administratoribus gegeben/ und die Lade niemahls/ als in Beyseyn zweyer Administratorum und Assessorum geöffnet werden.

6. In istgedachte Lade wird auch der Vorrath von denen noch nicht belegten Geldern aufbehalten/ jedoch wird dahin zu sehen seyn/ daß allemahl nicht mehr als 100. Thaler Wittibens und die 50. Thaler Begräbniß-Gelder in Vorrath gelassen/ das übrige aber so bald möglich/ auf gewisse Verzinsung gethan werde.

7. Die Rechnung wird all Jährlich an dem Tage/ an welchem die Confirmation datiret wird in des ältesten Administratoris Hause/ oder wo derselbe sonst belieben möchte/ in Gegenwarth aller Einheimischen/ und sich dazu freywillig einsindenden Gliedern abgelegt/ und dazu Tag und Stunde von denen Administratoren und Assessoren berahmet/ auch durch einen Bothen/ denen einheimischen Membris, und derer auswärtigen Mandatariis angezeigt/ welche denn denen Auswertigen davon part zu geben haben.

8. Ausser dieser allgemeinen Zusammenkunft/ wollen die Administratores alle Quartal in des ältesten Administratoris Hause sich versammeln/ und was zur Aufnahme dieser Societät dienlich/ miteinander bereden/ (wobey auch andere Membra, Auswertige und Einheimische/ wenn sie etwas zu erinnern haben/ ihre Desideria fund thun und eröffnen können/ auch überdem/

dem/so oft ein Todes-Fall intimiret/und sonst eine Nothwendigkeit es erfordert/ wird der älteste Administrator seine Collegien convociren/und derselben keiner aussen bleiben/es sey denn/ daß ihn Krankheit/ Sterbens-Fälle/ Ampts-Ehr-und Ehrens-Abhaltungen oder Reisen davon verhindern möchten; Widrigenfalls dem Peculio einen Thaler erlegen/ im Fall jetztgedachter Abhaltungen aber/ seinen Schlüssel seinen Collegien zusenden/ und seine Vices demselben auftragen.

9. Bey vorerwehnten Zusammenkünften wird ein jeder von selbstn aller Bescheidenheit und Liebe sich befleißigen/ was von denen Administratoribus proponiret wird/ anhören/ seine Meinung darüber nicht nach anderwertigem Rang/ sondern in der Ordnung/als die Membra zu sitzen kommen/ glimpflich von sich sagen/ und was nach denen meisten Votis, welche einer von denen Administratoribus, und einer von denen Assessoribus protocolliren wird/ beschlossen und entschieden worden/ ihm gefallen lassen.

10. Damit auch denen Administratoribus die Correspondence nicht beschwerlich gemacht werde/so wil jedes auswärtiges Membrum einen gewissen Mandatarium, von redlichen und wolgesessenen Leuten/ solchergestalt bevollmächtigen/ daß derselbe die etwan zu bezahlende und erforderete Begräbnis-Gelder/ jedesmahl erlege/ und wann was nöthiges vorfallen sollte/ thme solches avisire.

11. Würde aber ein oder ander Membrum in Erlegung der Begräbnis-Gelder säumig seyn/und damit ein ganzes Jahr continuiren/ wird solches/ nachdem er einigemahl auf seine Unkosten deshalb erinnert worden/ für eine Renunciation und Ab-dication dieser Societät aufgenommen/ da dann ein solcher seiner 100. Thaler verlustig wird/ und deshalb wider die Societät zu agiren nicht befugt seyn sol/ und werden die jedesmahlige Ad-

ministratores bey Ablegung der Rechnung es denen übrigen Membris anzeigen / und auf Ersetzung dieser vacant gewordenen Stelle hinwieder bedacht seyn.

12. Die Abholung der Zinsen und Begräbniß-Gelder / auch andere deßhalb nöthige Wege und Stege zu besorgen / wird ein gewisses Subjectum constituiret / daß zugleich die Jährlichen Rechnungen / wenn solche abgenommen / richtig befunden / und nebst dem ältesten der Societät zum wenigsten von zweien / die des Jahrs die Administration nicht gehabt / nomine totius Societatis unterschrieben / und approbiret worden / einzuschreiben hat / damit in derselben nicht nur einerley Hand / sondern auch einerley von der Societät beliebete Ordnung in Titulis & Capitibus der Einnahme und Ausgabe sey / für welche seine Bemühung demselben quartaliter ein gewisses quantum soll gezahlet werden.

SECTIO IV. Von der Participation und Genießung des Fisci.

I.

Die Hebung / welche die Hinterbliebenen Witben und Wäysen zu gewarten haben / bestehet in folgendem:
(a) Daß nachdem die Societät auf 100. Membra wird angewachsen seyn / den Witben oder denen gesambten Wäysen / auf gebührliche Intimation des Sterbefalls / (woben zugleich wegen der Auswertigen ein Gerichtliches Zeugniß von der Anzahl und Zustande / auch Alter aller Kinder muß eingesand werden /) von denen Begräbniß-Geldern funffzig Thaler / zu Abführung der Begräbniß-Kosten / alsofort nach geschעהer Notification, eingesand werden / sollte aber der Sterbe-Fall sich ereugnen / ehe und bevor obiger numerus

merus complet, haben dennoch die Hinterbliebenen von einem jeden Membro, einen halben Thaler auf vorgedachte Uhr zu empfangen.

(3) Daß denen Witben oder Kindern/ von den ersten Ostern oder Michaelis nach dem Sterbe- Tage Mariti anzurechnen/ dreyßig Thaler in zwey Terminen/ als auf Ostern/ funffßehen Thaler / und Michaelis funffßehen Thaler richtig ausgezahlet werden. Die Societät aber behält ihr hiemit bevor/ bey anwachsenden Capitalien/ und durch Gottes Gnade und Segen sonst befindlichen guten Aufnahme des Peculii, sothane Witbens Gelder mit den Jahren zu verbessern/ auch wol endlich alle aufkommende Zinsen / unter die Witben und Wäysen æqualiter (und ohne Unterschied der Vermögenden und Unvermögenden) zu ertheilen.

2. Jegtfolgende Hebung der Witben- und Wäysen- Gelder/ kan ohne mercklichen Schaden des Peculii nicht eher ihren Anfang nehmen/ als auf Michaelis 1706.

3. An diesem Fisco, und was davon fließet/ können die Unverwandte derer Membrorum bey Sterbe- Fällen keinen Antheil haben/ als ob es ein Erbe wäre/ sondern es bleibt allein für Witben und Wäysen / und diejenige / auf welche die Einlage geschehen.

4. Ein Emeritus und der Alters und Krankheit wegen einen Substitutum hat/ auch in notorischer Armuth steckt/ ist nicht allein von allem fernern Beytrag befreyet/ sondern die Societät wil auch (zumahl wenn ein solcher Kinder hätte/ oder solche/ die ohne dem bald das 24ste Jahr erreichet) nach Möglichkeit zu seinem Unterhalt Zuschub thun.

5. Alle und jede Membra erklären sich hiemit/ in vim pat- ti, für sich und ihre Erben/ daß/ wenn sie nach Gottes Willen ohne Witben und Kinder versterben solten/ so dann die Erben

nicht mehr denn zwanzig Thaler Begräbnis-Gelder prä-tendiren sollen/ und bleiben die übrigen dreyßig Thaler ein Zuwachs des Peculii. Wollen auch die hinterbliebene Witben erinnert haben/ daß dieselbe/ wenn sie über zehen Jahr die Hebung der Witben-Gelder gehabt/ und ohne Kinder oder nochdürfftige Bluts-Freunde dieses Zeitliche verlassen/ aus Christlicher Liebe gegen andere Witben und Wänsen/ ein freiwilliges quantum aus ihren bereitesten Mitteln erlegen mögen.

6. Vorermeldeten jährlichen beneficii, haben die Witben/ so lange sie leben/ (es wäre denn/ daß sie wieder anderweit sich verheyrathet hätten/) die Kinder/ sie mögen in erster- anderer- oder dritten Ehe/ vor oder nach dem Eintritt in diese Societät gezeuget seyn/ wenn sie nur des Verstorbenen Leibliche- und nicht Stieff-Kinder/ oder sonst bey der Einlage zur perception destiniret sind/ so lange/ bis das jüngste das 24ste Jahr erreichet/ völlig/ jedoch in stirpes, daß Wittibe und Kinder insgesambt eine portion haben/ zu genießten: und deren Vormünder solches zu deren gesambten Christlichen Erziehung/ (wofür zugleich die sämblliche Membra so viel möglich nach Sect. II. §. 5. mit Sorge tragen wollen) und Erhaltung anzuwenden. Sollten aber einige davon verheyrathet und zu Stande gebracht seyn/ bleibet die Hebung billig bey denen noch unverheyratheten/ jedoch kan ein Vater nach seinem freyen Willen unter seinen Kindern/ wegen der Genießung dieses beneficii disponiren; Im Fall aber dieses von dem Vater nicht geschehen wäre/ wollen die gegenwärtige Membra der Societät nach Befindung der Umstände und zu Verhütung alles Streits/ solche Disposition zu machen/ über sich nehmen.

7. Wenn eine Wäns versterben würde/ ehe denn sie aus dem Fisco etwas bekommen/ sol alsdenn das Geld/ welches dem Verstorbenen bereits fällig gewesen/ den andern Kindern zuge-
theil.

schellet werden/ wenn aber derselben keines vorhanden/ so bleibet es dem Fisco, dann dieses Geld durchaus für kein Erbe/ sondern allein für ein beneficium zu achten/ doch die letzte Hebung/ muß der Wittben oder den Wäysen zum Begräbniß gezahlet werden.

8. Wenn etwa das Land mit Krieg angegriffen werden sollte/ welches der barmherzige Gott in Gnaden verhüten wolle/ also daß die Zinsen insgesamlt/ oder grossen Theils zurücke blieben/ und denen Wittiben die in Sect. IV. §. 1. versprochene dreyßig Thaler all Jährlich nicht gereicht werden könten/ so wird dennoch dasienige/ was von Zinsen zu erhalten stehet/ unter sie æqualiter vertheilet/ biß Gott bessere Zeiten giebet/ und das Werk wieder zu seiner richtigen und vorigen Ordnung kömmt.

9. Sollte eine Wittibe sich wieder anderweit verheyrathen/ und von dem ersten Manne Kinder haben/ welche noch nicht das 24ste Jahr erreicht/ bleibet die Hebung für die Kinder. Sollten keine Kinder unter 24. Jahren vorhanden seyn/ oder nach der Mutter Heyrath versterben/ cessiret so gleich der Genuß dieses Wittiben und Wäysen zugehörigen beneficii.

10. Ob auch zwar diese Societät hauptsächlich zum besten derer Wittiben und Wäysen aufgerichtet ist/ so verbinden sich doch auch die Membra derselben/ daß im Fall/ welches Gott verhüte/ jemand von ihnen abbrennen/ und solchergestalt in Ar-
muth gesetzet werden sollte/ jedes Membrum einem solchen zum wenigsten einen halben Thaler schencken wolle.

Schließlich behält sich die Societät völlige Freyheit bevor/ nicht allein die Capitalia nach eigenem Belieben zu verlegen/ wohin sie wil/ sondern auch ein oder anderes in dieser Stiftung nach befindender Nothwendigkeit/ bey denen Jährlich abzule-
genden Rechnungen zu verbessern und zu ändern.

Und wir dann solchem gehorsamsten Suchen/ in Gnaden Raum und Statt gegeben; Als approbiren/ confirmiren und
be-

bestätigen Wir aus Landes-Fürstlicher und Ober-Bischöflicher
Macht und Gewalt/ vorbeschriebene Convention, in allen ihren
Articulen/ Puncten und Clausulen/ wollen und verordnen auch
hiermit und Krafft dieses/ daß darüber steiff/ fest und unver-
brüchlich gehalten/ dawider keine Contravention verstattet/ und
davon einem oder anderen darüber Klage entstehen möchte/ dar-
unter schleunige und unpartheyische Justiz administret wer-
den sollen. Insonderheit sol diese Witwen- und Waisen- Casse
mit andern pils Corporibus gleichen favorem haben/ und denen
zeitigen Administratoribus und Assessoribus bey derselben/ da
sie deßhalb einige Klage zu erheben gemüßiget würden/ ohne
Unkosten oder Abforderung einiger Sportulen und Gerichts-
Gebühren/ und zwar auf der Debitoren Unkosten/ hülffliche
Hand geleistet/ dahingegen aber auch in dieser Convention und
Foundation ohne Unser Wissen und Willen/ keine wichtige und
erhebliche Aenderungen gemacht werden. Wornach alle und
jede Unsere und andere Ober- und Unter- Gerichte/ in Unserer
Chur- und Marck- Brandenburg/ sich gehorsamst zu achten/ und
über diese Unsere Confirmation jedesmahlen mit Nachdruck zu
halten haben. Urfundlich unter Unserer eigenhändigen Un-
terschrift und vorgedrucktem Königl. Insiegel. So geschehen
zu Charlottenburg/ den 24sten Octobr. 1706.

Friedrich.



D. L. v. Danckelmann.

Wir der Königl. Preuss.
Haupt- und Residenz- Städte
Berlin verordnete Bürgermeister
und Rath thun hiermit kund / was
massen einige von der Bürgerschaft

eine so genandte Heyraths- und Begräbniß- Cassa für
ihre Töchter / auch andere ehrbare Frauens- Perso-
nen Jungfräulichen Standes aufgerichtet / und einige
Articul / zu Unterhaltung der Gesellschaft guter Ord-
nung entworffen / deren Confirmation von uns schul-
digst bittend ; Wenn Wir denn die von ihnen über-
gebene Articul nachsehen lassen / und folgender massen
gebilliget :

Artic. I.

Es sollen 330. Persohnen Jungfräulichen Stan-
des / guter Aufführung / ehrlicher Geburt / und
wohl-conditionirter Leute Kinder in diese Heyraths-
Casse recipiret werden / da sie sofort zum Angelde 20.
Gr. geben / und so oft eine Person heyrathet 16. Gr. so
oft aber eine stirbet 8. Gr. contribuiren / zur Hochzeit
200. Rthlr. zum Begräbniß aber / (welches wohl
und honet anzustellen) 100. Rthlr. bekommen sollen.

§

Und

Und sind die jeko beliebten Vorsteher?
Herr Caspar Gradau / Stadtverordneter.
Herr Gotthard Schlechtiger / Königl. Privil.
 auch der Societät der Wissenschaften Buchdrucker.
Herr Johann Jacob Knabe / Materialist.

Art. II.

Rembde die hier angefessene Bekandte haben /
 werden nicht excludiret / wann sie einen Bürgen
 setzen der Zahlung wegen / und Zeugniß von ihrer Ge-
 burt und Lebens-Art bringen.

Art. III.

Er sich mit herein begiebt / muß noch nicht ver-
 lobet seyn / und Zeugniß eines guten Wandels
 haben / sonst wo ihm etwas zu erweisen / daß wider
 Ehrbarkeit und Ehre läuft / wird Er ausgeschlossen ;
 So auch / wann die Person schon würcklich verlobet
 gewesen / da sie sich angegeben / hat dieselbe keine Ben-
 steuer zur Hochzeit und Ausstattung zugenissen.

Art. IV.

In Interessenten sollen hier Eltern oder Anver-
 wandten haben von guten Ruhm und guter
 Nahrung welche wegen des Bentrags caviren können.

Art.

Art. V.

Die Lade soll bey dem ersten Vorsteher gesetzt werden mit dem Gelde/ in welcher nur 200. Rthlr. Haupt-Summa ist/ nemlich so viel eine Braut ausgezahlet bekömmt/ und wann eine ihr Quantum hat/ wird wieder auf die künfftige von jeder Interessentin 16. Gr. eingesamlet/ damit wieder 200. Rthlr. Capital zu finden/ und davor muß der erste Vorsteher stehen/ der aber keinen Schlüssel zur Lade hat/ sondern die zwen andern Vorsteher haben jeder einen Schlüssel/ müssen die Rechnung führen/ alle Jahr in Gegenwart eines Deputirten von E. Hoch-Edl. Magistrat ablegen/ dafür jeder von einer Hochzeit 2. Rthlr. von einem Begräbniß aber 1. Rthlr. bekömmt.

Art. VI.

Mas über die Haupt-Summa einkömmt/ soll in eine à parte Büchse gethan werden/ und bekömmen die Vorsteher das ihrige/ der Bothe kriegt 2. Rthlr. aus der Cassa/ und einen Rthlr. von demjenigen/ dem das Geld ausgezahlet wird/ der Rest des Geldes wird zum Nutzen der Gertrautischen Kirchen angewendet.

Art. VII.

Die Cöllnischen Armen im Hospital bekommen bey jeder Auszahlung 1. Rthlr./ welcher von dem

dem überschusse genommen / und ihnen gleich ausgezahlt werden soll.

Art. VIII.

MAnn ein Vorsteher das Amt nicht mehr verwalten wil / der kan es an die Interessenten melden / so wird ein anderer gesetzt / und wann der erste Vorsteher die Lade nicht mehr haben darff / (wie sie dann alle Jahr fortgehet /) so wird sie an den andern und dritten gebracht.

Art. IX.

MAnn eine oder mehr der Interessenten verreissen / müssen sie sich bey dem ersten Vorsteher und auch bey dem Bothen durch ein paar Zeilen anmelden / auch hernach ein Zeugniß bringen / wo sie gewesen / und was sie zu verrichten gehabt / auch unterdessen jemanden wegen der Bezahlung bestellen.

Art. X.

MElche sich verlobet / muß es gleich / und zwar schriftlich melden / beßgleichen muß sie thun / wann sie sich das erste mahl wil aufbieten lassen / damit zu der Bezahlung (welche den Tag nach der Copulation geschiehet) könne Anstalt gemacht werden / so muß auch ein Todes-Fall schriftlich gemeldet werden.

Art.

Art. XI.

In jeder wird auch vorher überlegen/ ob er sufficienten Vermögens sey/ den Zutrag der 16. Gr. allemahl willig und gern bezzutragen / denn wo zwey oder drey mahl Klage kömmt/ wird derjenige der entweder unwillig bezzträget/ oder nicht Vermögend ist bezzutragen/ excludiret und ausgeschlossen.

Art. XII.

Inem jeden wird eine gedruckte Quittung mit des ersten Vorstehers Unterschrift geschicket/ wann er die 16. Gr. zur Hochzeit/ oder 8. Gr. zum Begräbniß bezzträget.

Art. XIII.

NEilen auch nicht jedem gefället/ daß sein Nahme öffentlich herum getragen werde/ so sollen die Articuli nebst einer Vorrede gedrucket und jedem Interessenten communiciret werden/ die Nahmen aber sollen in ein Protocoll geschrieben/ und dabey das Alter / Gebuhrts-Stadt/ Eltern/ und was sonst zu mercken/ gesetzt werden: damit auch kein Unterschlag oder Betrug vorgehe/ so kan jeder Interessente sich

das Protocoll zeigen lassen/ davon auch eine Abschrift dem Cassa-Schreiber und Boten gegeben wird.

Art. XIV.

Der Bothe soll ein Buch in Quarto haben/ bey welchen die Nahmen/ das Datum und ein Zeichen/ daß die 16. Gr. zugetragen/ zu schreiben ist.

Art. XV.

Nur die Vorsteher und auch vor dem Cassa-Boten ist zwar kein Gesetz gemacht/ es verstehet sich aber von sich selbst/ wann sie dem Amte nicht getreulich vorstehen/ daß sie ihres Amtes zu entsetzen/ und andere an des removirten Stelle anzunehmen sind.

Art. XVI.

Der Bothe soll dasjenige/ was er einsamlet/ dahin bringen wo die Lade stehet/ und es niemanden in die Hände geben/ sondern die zwey Schlüssel von denen Vorstehern abholen/ das Geld zehlen/ aufschreiben lassen/ und in Gegenwart des Vorstehers/ wo die Lade stehet/ einschliessen/ die Schlüssel unterdessen bey sich nehmen/ und hernach denen Vorstehern wieder zurück geben.

Art.

Art. XVII.

Mas in die Neben-Büchse gesamlet wird/ soll auch in der Lade bleiben/ und wann von den übrigen Einnahmen und Ausgaben alle Jahr gedruckte Rechnung E. Hoch-Edl. Magistrat abgelegt wird/ so soll auch mit specificiret werden/ wie in Gegenwart eines Deputirten aus E. Hoch-Edl. Magistrat das überbleibende aus der Lade genommen/ und zum Nutzen der Vertrautischen Kirchen angewendet werden soll.

Art. XVIII.

Mer zwölf Jahr zugetragen/ und heyrathet nicht/ kan austreten/ und bekömmt bey seinen Sterben 100. Rthlr. zur Beerdigung/ solte er aber nach einiger langen Zeit heyrathen/ wird es nicht excludiret/ sondern bekömmt noch 200. Rthlr.

Art. XIX.

Bleich wie aber dieses alles zu Gottes Ehren der Kirchen und Schulen besten/ und eines jeden Wohlfahrt gereichen soll/ so wird ein jeder nicht allein Gott dem Herrn dancken/ und bitten/ daß Er seinen Segen und Gnade hierzu verleihen wolle/ sondern auch
willig

willig und beständig beitragen/ auch gesetzt/ daß ers
eben vor sich nicht nöthig hätte/ weil ihm Gott sonst
mit zeitlichen Gütern gesegnet/ so würde er doch mit
empfangener Summa seinen Nächsten/ wie auch Kir-
chen und Schulen dienen können.

Als confirmiren und bestätigen Wir
Bürgermeistere und Rath der Haupt- und
Residenz- Städte Berlin/ tragenden Amts
halber vorstehende Articul in allen Punkten und
Clauseln, wollen auch die Impetranten/ so viel
an uns ist/ dabey nach Möglichkeit schützen und erhal-
ten/ jedoch Uns und Jedermänniglichen an seinem Recht
ohne Schaden. Urkundlich unter der Städte Innsies-
gel gegeben. Berlin/ den 19. Februar, 1712.

(L.S.)

Johann Heinrich Schlüter/
Synd.

